

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, "Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Siehe, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen?" (Mt. 11.7-9). Diese Worte sagte Jesus über Johannes den Täufer, aber ebenso gut gelten sie für ihn selbst.

Das motiviert auch uns zur Selbstreflexion. Wir fragen: Wen zu suchen sind wir hinausgegangen, wen suchen wir? Denn diejenigen, die sich fein kleiden und teure Schuhe tragen, sind immer noch irgendwo in den Villen der Superreichen oder in königlich teuren Apartments zu finden. Wenn wir aber in diesen Tagen die Weihnachtsgottesdienste besuchen, dann tun wir es aus ganz anderen Gründen, als die Schätze dieser Welt zu bestaunen.

Und wenn wir auch unsere Weihnachtskrippe aus purem Gold herstellen möchten, erinnert sie uns immer noch an diese heilige Nacht in dem armen Stall zu Bethlehem, als dieser Welt der Erlöser geboren wurde...

Wir sprechen das Kyrie...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

warum sollte es gerade so stattgefunden haben? Warum ist diese Welt quasi auf den Kopf gestellt? Es wäre doch ganz natürlich gewesen, dass der Sohn des höchsten Schöpfergottes im reichsten Königshaus zur Welt gekommen wäre. Die Menschheit hätte ihrem Schöpfer die größte Ehre und Gastfreundschaft aufzeigen müssen. Wir wissen aber, dass es so nicht geschehen ist. Alles war wie verhext in das Gegenteil verkehrt. Der Sohn Gottes kam in einem Stall zur Welt, weil in den für Menschen errichteten Häusern kein Platz für ihn war ...

Auch weiterhin warteten auf ihn, seine Mutter und seinen Vater verschiedene Schwierigkeiten: Sie mussten vor dem paranoiden Herrscher Herodes nach Ägypten fliehen, weil er alle Kinder männlichen Geschlechts in der Region umbringen ließ. Jesus wuchs nicht in einem königlichen Palast auf, sondern unter dem kargen Obdach eines Zimmermanns - ein Jude unter Galiläern - im Grunde inmitten eines fremden Volkes. Bevor er seine öffentliche Tätigkeit begann, traf er in der Wüste den Teufel, der ihm die Macht über die ganze Welt versprach, wenn er sich ihm beugen würde, als wäre die ganze Welt des Teufels Eigentum. Dann folgten knappe drei Jahre der Wanderung zusammen mit wenigen Anhängern inmitten einer feindlich gesonnenen Welt. Am Ende standen die Verurteilung und der Tod am Kreuz. So sieht der Lebensweg aus, den diese Welt seinem Schöpfer bereitet hat... Das ist die Welt, in der wir leben...

Worauf sollten wir uns also am Weihnachtsfest konzentrieren? Warum sollten wir uns über die Geburt Jesu freuen? Vor allem darum, um eine Grundwahrheit des Glaubens zu verinnerlichen, nämlich: Die Welt ist keine Sackgasse, es existiert ein Ausweg, der Mensch ist nicht nur

ein irdisches Geschöpf. Leider wendet die Freude sich zur Sorge, wenn wir uns in die Einzelheiten vertiefen. Genauer gesagt sollte sich unser gesunde Menschenverstand von der Freude zur Sorge darum wenden, ob unser Verhalten den Regeln entspricht, die Jesus uns in Wort und Tat vorgelebt hat. Haben wir vielleicht diesen Ausweg für uns selber durch eigene Schuld verbarrikadiert? Wir sollten uns auch immer fragen, ob wir nach Grundsätzen Jesu leben, ohne dass jeder moralische Windhauch - Politpropaganda, faule Interessenpolitik oder das Diktat der Mode - uns wie ein Schilfrohr auf den Boden zu biegen vermag?

Nein, liebe Schwestern und Brüder, auch ich möchte heute keineswegs über etwas anderes sprechen als über die Freude! Allerdings spüren wir heutzutage hautnah die Bedrängnisse dieser Welt, die einst Jesus zuteilwurden. Wegen der Energiesparmaßnahmen leben wir in kälteren Räumen als gewohnt und einige von uns sind schon jetzt knapp bei Kasse. Wir wissen, dass in Europa ein großer Krieg tobt, in dem die Menschen jeden Tag um ihr Leben bangen und unglaubliches Elend erdulden müssen. Aber vielleicht führt uns diese Bedrängnis auch zur tieferen Bedeutung der Weihnachtskrippe und schenkt uns Hoffnung, dass es eine Lösung gibt, für die es sich zu arbeiten und zu kämpfen lohnt.

Die bessere Welt beginnt durch uns selbst und verwirklicht sich in der Zusammenarbeit von Mensch und Gott. Dafür wurde Gott Mensch und lebte zwischen uns, dass wir Ihm ähnlich werden können. Das ist unser fester Glaube und unsere Hoffnung. Amen.

Ich wünsche Euch und Ihnen fröhliche Weihnachten!

Pastor Rein